

## Schriftlesung zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

### Taufe des Herrn

#### Eine Fülle an Lesungen für einen Tag

Das Evangelium für den heutigen Festtag, den Sonntag nach Epiphanie, der das Ende der Weihnachtszeit markiert und als Taufe des Herrn bezeichnet wird, ist vorgegeben (Markus 1,7-11), die Lesungen dagegen bieten Alternativmöglichkeiten. Entweder können die Lesungen vom Lesejahr A, das uns im vergangenen Jahr begleitet hat (und im Zeichen des Matthäusevangeliums steht), genommen werden oder die spezifisch für dieses Lesejahr, das Lesejahr B (das im Zeichen des Markusevangeliums steht), vorgesehenen Lesungen. Anders als beim Fest der Heiligen Familie kann ich, vergleicht man die beiden Optionen, keine ideologischen Unterschiede feststellen, höchstens leichte Akzentverschiebungen.

Das Evangelium berichtet, dass Jesus sich der Taufe der Umkehr unterzieht, die Johannes am Jordan als ein Zeichen der Erneuerung Israels spendet. Anders als bei der Taufe heute geht es weniger um die Aufnahme in eine Gemeinschaft oder die Namensgebung, sondern um einen Gestus der Umkehr: Daraus soll auch die Bewegung Jesu verstanden werden, was eben dadurch zum Ausdruck kommt, dass auch er sich taufen lässt.

Die beiden Varianten für die erste Lesung – beide dem Buch Jesaja entnommen (42,1-7 und 55, 1-11) – akzentuieren diesen Gedanken der Erneuerung des Gottesvolkes. So heißt es in der ersten der beiden Stellen:

Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt, bis er auf der Erde das Recht begründet hat.

Und in der zweiten Stelle lesen wir:

So spricht der Herr: Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund ...

Ein Unterschied liegt darin, dass die erste der beiden Stellen stärker auf eine Person, den Knecht Gottes, fokussiert ist („Siehe, das ist mein Knecht ...“) und sich mithin leichter auf Jesus als Person beziehen lässt, während die zweite Stelle stärker den Bund Gottes mit den Menschen betont („Ich schließe mit euch einen ewigen Bund

...“). Aus christlicher Sicht können wir sagen, dass sich dieser Bund in Jesus verkörpert, dass er in ihm menschliche Gestalt annimmt.

Mit dieser Lesung korrespondiert auch eine weitere Passage aus dem Buch Jesaja (12,2-6), die als Psalm gebetet werden kann:

Ihr werdet Wasser freudig schöpfen  
aus den Quellen des Heils.  
Dankt dem HERRN! Ruft seinen Namen an!  
Macht unter den Völkern seine Taten bekannt,  
verkündet: Sein Name ist erhaben!

Wie die Lesung stellt die Passage die erneuernde und lebensspendende Kraft des Wassers in den Mittelpunkt, was der Taufritus (bei Johannes und auch in der Praxis der Kirche) übernimmt.

Weiters kann auch ein Teil des 29. Psalms gebetet werden - ausgewählt wurde er wohl im Hinblick darauf, dass im Evangelium bei der Taufe Jesu „der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach ...“ Dies zeigt sich, eine Wiederaufnahme eines Wortes aus dem Psalm zu sein, wo es heißt:

Die Stimme JHWHs über den Wassern:  
JHWH über gewaltigen Wassern.  
Die Stimme JHWHs voller Kraft,  
die Stimme JHWHs voll Majestät.

Die Lesung aus der Apostelgeschichte (10, 34-38) hat einen direkten Bezug auf die Taufe Jesu, wenn es heißt: „Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft“. Darüber hinaus stellt sie den Gedanken in den Mittelpunkt, dass alle Menschen berufen sind, Teil des Bundes zu sein, den Gott gewährt hat: „Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.“

Die Alternativlesung aus dem ersten Johannesbrief (5,1-9) legt ebenso einen Schwerpunkt darauf, dass Jesus mit dem Geist gesalbt wurde: „Er ist nicht nur im Wasser gekommen, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist es, der Zeugnis ablegt; denn der Geist ist die Wahrheit.“ Diese Lesung erwähnt jedoch die Taufe des Johannes nicht eigens - wie sie auch im Johannesevangelium nicht direkt geschildert wird, sondern nur angedeutet (1,29-34). Im vierte Evangelium ist Johannes der Täufer der, der Zeugnis für Jesus ablegt, nicht so sehr der, der ihn tauft (3,22-36).

Drei Motive aus dieser Fülle an Lesungstexten scheinen mir wichtig: Erstens: Jesu öffentliches Auftreten beginnt in einer Szene, die - ganz in der prophetischen Tradition stehend - mit Umkehr und Erneuerung des Bundes zu tun hat. Zweitens:

Es geht um eine Botschaft, die alle Menschen mit einbeziehen möchte. Drittens: Die Taufe macht deutlich: Jesus ist der von Gott mit dem Geist Gesalbte. Mit dieser dreifachen Botschaft werden wir aus der Weihnachtszeit in die Zeit des Alltags, in die Zeit des Jahreskreises entlassen.